

FAIR & REGIONAL: ZWEI SEITEN EINER MEDAILLE

Interview mit Helga Tewes, Gründungsmitglied des Karibu Welt- und Regioladen in Kassel

Dass der Faire Handel sich nicht nur Kleinproduzenten in klassischen Entwicklungsländern widmet, ist seit vielen Jahren „common sense“, weshalb ja auch vom „Globalen Süden“ gesprochen wird. Auch der bevorzugte Kauf regionaler Produkte ist für viele Kund*innen wie auch Mitarbeiter*innen von Weltläden ganz normal. Dass aber ein Weltladen beide Aspekte des fairen und des regionalen Handels konzeptionell zusammenbringt, gibt es nicht alle Tage. Karibu in Kassel ist so ein Laden: Seit der Gründung des Trägervereins 2008 und der ersten Verkaufsaktionen 2009 ist das Verbinden von fair und regional Teil seiner Vision.

Wir haben mit Helga Tewes gesprochen, die als Gründungsmitglied an der Entwicklung des Konzepts beteiligt war.

Hallo Frau Tewes, wie war das denn in den Anfangstagen Ihres Ladens – spielte das Thema regionaler Konsum schon eine Rolle, als sie den Laden gegründet haben?

HT: Ja, das war von Anfang an wichtig. Wir hatten den Plan, einen Weltladen zu gründen, der einigermaßen im Zentrum und in einer halbwegs guten Einkaufslage liegt – aber wir haben von Anfang an auch viel über Produkte aus der Region gesprochen, weil wir wollten, dass der neue Laden modern, attraktiv und für viele interessant ist und wir die Unterstützung kleiner regionaler Produzent*innen für gleich wichtig erachten.

Welche Produkte waren bzw. sind das, die unter „regional“ gehandelt werden?

HT: Das erste Produkt war gleich der „Himmelsstürmer“, unser Kassel-Kaffee. Der wird ja von der Rösterei Röstrausch in Gudensberg hier ganz in der Nähe geröstet. Das ist nach wie vor das Ankerprodukt und zugleich die perfekte Verkörperung des Konzepts: ökologisch angebaut, fair gehandelt und lokal geröstet.

Wie genau definiert Ihr das denn: „regionales Produkt“? Das ist ja ein dehnbarer Begriff ...

HT: Da gibt es Muss-Kriterien und Soll-Kriterien. Zu den Muss-Kriterien gehört, dass die Verarbeitung in einem Umkreis von 100 km rund um Kassel erfolgen und der Lieferant



Regio-Produkte aus dem Welt- und Regioladen in Kassel

da seinen Sitz haben muss und die Mehrheit der Zutaten maximal aus 150 km Entfernung kommt. Es muss weiterhin Transparenz über Bezugsquellen und Verarbeitung gewährleistet sein, die Mitarbeiter*innen müssen fair entlohnt werden, eventuelle Zutaten aus dem Ausland müssen bio- und/ oder fair-zertifiziert sein. Und bei Sortenhonig müssen alle Zutaten aus Deutschland stammen.

Und was umfassen die Soll-Kriterien?

HT: Da geht es stark um ökologische Aspekte. Die sind uns auch sehr wichtig, aber wie im Fairen Handel ist da für kleine Produzenten oft noch nicht alles umsetzbar, was man sich wünscht.

Welche regionalen Produkte habt Ihr denn gegenwärtig im Laden?

HT: Das Angebot reicht von regionalem Honig über Bergland-Kräuter, Brotaufstrich von der Kommune Niederkaufungen (Marmeladen gibt es leider nicht mehr), Linsen und Goldleinsamen aus Witzenhausen bis zu Apfel-Champagner und Obstbränden. Also überwiegend Lebensmittel, wir haben nur wenige regionale Handwerks- oder Geschenkartikel.

Wie kommt das?

HT: Das haben wir bewusst so gehalten. Im Lebensmittelbereich gab es in den letzten zehn Jahren ein zunehmendes Angebot regionaler Produkte. Viele kleine Produzenten im ländlichen Raum sind bei Verarbeitung, Vertrieb und Vermarktung so professionell geworden, dass für uns eine Zusammenarbeit einfacher geworden ist. Die Produkte

haben konstant gute Qualität, sind lieferbar usw. Das Angebot im kunsthandwerklichen Bereich gestaltet sich da schwieriger. Entweder sind die Produkte zu groß für unseren Laden, z.B. Möbel, oder sie stehen in direkter Konkurrenz zu unseren fair gehandelten Produkten. Wir haben aber regional produzierte Postkarten im Sortiment und immer mal wieder kurzfristige Produkte, wie Häkelmützen und Täschen, die aus Verpackungsmaterial genäht wurden.

Können die Kund*innen denn in Eurem Laden auseinanderhalten, was fair und was regional ist? Und wie sind die Anteile am Sortiment?

HT: Das ist einfach – wir haben ein eigenes Regal für die Regio-Produkte. Es ist mit einem Schild gekennzeichnet und die Etiketten haben eine andere Farbe. Da gibt es keine Verwirrung. Es ist eben auch „nur“ dieses eine Regal in unserem Laden mit ca. 100 qm Fläche – der allergrößte Teil des Sortiments ist nach wie vor klassische Weltladen-Ware. Den Anteil der Regio-Produkte am Gesamtumsatz schätze ich auf ca. 10 % vom Umsatz.

Und wie reagieren die Kund*innen auf die regionalen Produkte?

HT: Es war eigentlich von Anfang an so, dass wir viele Kund*innen hatten, für die das Prinzip des regionalen Konsums ähnlich wichtig war wie das des fairen Konsums. Und heute ist es ohnehin viel selbstverständlicher – wo jeder von Nachhaltigkeit redet und auch im Supermarkt mehr regionale Produkte auftauchen. Woran man ja auch sieht, wie viel sich da professionalisiert hat.

Und für den Fairen Handel wie für die Regio-Produkte gilt gleichermaßen: Die Menschen möchten eine Geschichte zu dem Produkt, wollen die Hintergründe wissen und etwas aus Überzeugung kaufen können. Das können wir bieten!

Kontakt

Karibu Welt- und Regioladen Kassel eG
Oberste Gasse 30, 34117 Kassel
info@karibu-kassel.de
www.karibu-kassel.de